

Leitbild der Sophie-Scholl-Schule

Ideale unserer Namensgeberin Sophie Scholl sind wichtige Werte für unsere Schulgemeinschaft:

Zivilcourage, Gewaltlosigkeit, Toleranz, solidarisches Verhalten sowie demokratisches Denken und Handeln

**Zusammenführen von Unterschiedlichkeit – Förderung von Begabungen
Wir sehen die Verschiedenartigkeit unserer Schülerinnen und Schülern im Hinblick auf Herkunft, Begabung und Persönlichkeit als Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit.**

Alle Schülerinnen und Schüler werden in ihren besonderen Begabungen gefördert und durch differenzierte Angebote darin unterstützt, ihr Leistungspotenzial bestmöglich zu entwickeln und auszuschöpfen.

Zur Vielfalt unserer Schule gehören die Integration von Schülerinnen und Schülern mit unterschiedlichen Formen einer Behinderung sowie das bilinguale Lernen in der Europaschule.

Wir fördern Sprachkompetenz als Fundament persönlicher Leistungsfähigkeit sowie kulturelle Offenheit der Schülerinnen und Schüler.

In der Unterrichtsarbeit legen wir besonderen Wert auf eigenverantwortliches und selbstständiges Arbeiten und Lernen. Teamarbeit verstehen wir dabei als wichtigen Teil unserer Lernkultur.

Entwicklung sozialer Kompetenz

Wir fördern das soziale Lernen und erziehen zu Offenheit, Gewaltfreiheit, gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz.

Sozialpädagogische Mitarbeiter und Lehrer arbeiten gemeinsam mit Eltern und Schülern an der Verwirklichung dieser Ziele. Der sozialpädagogische Bereich ist dabei ein integrativer Bestandteil.

Für die erfolgreiche Arbeit halten wir ein von Offenheit und Vertrauen geprägtes Miteinander aller an der Schule Mitwirkenden für unabdingbar.

Zur Erziehungsarbeit unserer Ganztagschule zählen wir auch die Förderung des Bewusstseins für Umwelt und Gesundheit.

Ort der Identifikation

Wir verstehen die Schule nicht nur als Ort des Lernens, sondern als Ort der Identifikation aller am Schulleben Beteiligten.

Sowohl im Unterricht als auch in Projekten fördern wir das Engagement der Schülerinnen und Schüler im musisch-künstlerischen, sportlichen, naturwissenschaftlich-technischen, sprachlichen, ethisch-philosophischen und politisch-gesellschaftlichen Bereich.

Das Leitbild der Sophie-Scholl-Oberschule wurde von der Schulkonferenz am 07.06.2005 einstimmig beschlossen.

Das Schulprofil der Sophie-Scholl-Oberschule

Die Sophie-Scholl-Oberschule in Berlin-Schöneberg ist eine Integrierte Sekundarschule mit gymnasialer Oberstufe und führt ihre Schüler* zu allen Abschlüssen der allgemeinbildenden Berliner Schule. Sie versteht sich als ein „Haus des Lernens“, in dem ganz bewusst Schüler sehr verschiedener Neigungen, Begabungen, unterschiedlicher Herkunft und Bildungsziele miteinander und voneinander lernen.

Die Sophie-Scholl-Oberschule stellt sich damit in die lange Tradition dieser 1832 gegründeten Schule, die im Laufe ihrer wechselvollen Geschichte immer wichtige Reformimpulse aufgenommen und weiter entwickelt hat. Insbesondere auch die im Dezember 1945 erfolgte Umbenennung der vormaligen Staatlichen Augustaschule in Sophie-Scholl-Oberschule wird als Verpflichtung angesehen, den Respekt vor dem Anderen und das Miteinander von Menschen unterschiedlicher kultureller Prägung und gegensätzlicher Überzeugungen zu lernen und zu festigen. Diesem Ziel dient auch das Wachhalten der Erinnerung an die Zeit des Schulgebäudes als Zwangsarbeitslager in den Jahren 1943-45 und die Pflege der Freundschaft mit den Familien ehemaliger Zwangsarbeiter.

In der Sophie-Scholl-Oberschule werden in den Jahrgängen 7 bis 13 ca. 1150 Schüler unterrichtet. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, diese Schüler entsprechend ihren individuellen Fähigkeiten und Interessen zu fördern. Diesem Ziel dient zum einen die Leistungsdifferenzierung in einer Reihe von Fächern, zum anderen die persönliche Profilbildung der Schüler.

Entsprechend ihrem Anspruch, eine Schule für alle zu sein, nimmt die Sophie-Scholl-Oberschule Schüler mit beiden Förderprognosen (Gymnasium/Sekundarschule bzw. Sekundarschule) sowie in begrenztem Umfang auch Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf auf. Zur Wahrung der angestrebten Heterogenität bleiben 25 % der Plätze eines Jahrganges Kindern vorbehalten, die in der Förderprognose eine

Durchschnittsnote von 2,8 oder schwächer erreichen. Die Aufnahme an der Sophie-Scholl-Oberschule setzt die Eignung für ein aus dem Angebot der Schule gewähltes Wahlpflichtfach oder für den Besuch einer Klasse der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) voraus. Das besondere Interesse und Vorkenntnisse im Hinblick auf das gewünschte Wahlpflichtfach müssen im Anmeldegespräch nachgewiesen werden. Das Wahlpflichtfach, das entweder der musisch-künstlerischen, der naturwissenschaftlich-technischen oder der sprachlichen Profilierung dient, wird mit der Anmeldung bzw.

Aufnahme für vier Jahre festgelegt und mit einem erhöhten Stundenanteil unterrichtet. Um die sozialen Bindungen durch gemeinsame Interessen und Erfahrungen zu stärken, werden die Klassen entsprechend den Wahlpflichtfächern gebildet, wobei maximal zwei Wahlpflichtfächer desselben Profils in einer Klasse zusammengeführt werden.

Die Sophie-Scholl-Oberschule geht in ihrer Konzeption davon aus, dass es unterschiedliche, aber gleichermaßen wertvolle Begabungen gibt. So ist die Ausstattung des Gebäudes mit großen Werkstätten für den Arbeitslehreunterricht und einer ausreichenden Zahl an Fachräumen für den musisch-künstlerischen und naturwissenschaftlichen Unterricht eine wesentliche Voraussetzung für die Erfüllung ihrer pädagogischen Zielsetzungen. Eine besondere Verknüpfung von musisch-künstlerischem Unterricht und handlungsorientiertem Lernen stellt der Instrumentalunterricht im Rahmen des Wahlpflichtfaches Musik dar. Dieser wird von qualifizierten Instrumentallehrern in Kleingruppen (Bläser, Gitarren) und gemischten Streicherklassen erteilt.

Insbesondere wird auch Wert gelegt auf eine zeitgemäße Ausstattung der Informatik-Fachräume und auf einen möglichst freien Zugang von Schülern zu den informationstechnischen Angeboten. Die Nutzung von Räumen des Schulgebäudes als Stadtbibliothek bietet Schülern zudem eine zusätzliche Chance zu eigenständigen Recherchen und selbständigem Lernen.

Dem Ziel des sozialen Lernens dient auch das gemeinsame Lernen von Schülern mit und ohne Behinderung. Neben einer begrenzten Anzahl körper- und sinnesbehinderter Schüler werden auch einzelne lern- bzw. geistig behinderte Schüler in maximal zwei der acht Klassen eines Jahrgangs zieldifferent integrativ beschult. Diese Klassen haben eine geringere Frequenz und werden in möglichst allen Fächern von zwei Pädagogen (Lehrern und Pädagogischen Mitarbeitern) geführt. Die Einrichtung dieser Klassen erfolgt so, dass den lernbehinderten Schülern ein optimales soziales und leistungsförderndes Unterrichtsklima geboten wird. Der gemeinsame Unterricht und das Zusammenleben an der Schule dienen außer der Förderung der behinderten Kinder auch der Erweiterung sozialer Kompetenzen aller Schüler. Die Zahl der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist auf drei bis max. vier pro Klasse in den Integrationszügen begrenzt. Bei der Auswahl der lernbehinderten Schüler werden im Rahmen der Kooperation mit der Fläming-Grundschule Kinder dieser Grundschule bevorzugt aufgenommen. Dies gilt auch für Kinder, die bereits in den entsprechenden Klassen der Fläming-Grundschule gemeinsam mit den behinderten Kindern unterrichtet wurden. Dieses Modell dient der Gewährleistung einer kontinuierlichen pädagogischen Arbeit, die zudem durch den Austausch von Pädagogischen Mitarbeitern/Unterrichtshilfen zwischen beiden Schulen gestützt wird.

Dem Ideal eines interkulturellen Lernens entsprechend werden an der Schule im Rahmen der Staatlichen Europa-Schule Berlin (SESB) in zwei Zügen Kinder zweisprachig unterrichtet. Zusätzliche Unterrichtssprache ist in diesen Klassen Französisch. Das zweisprachige Profil tritt in diesen Klassen an die Stelle der Profilierung durch ein Wahlpflichtfach. Die Klassenverbände der SESB werden nach der Herkunftssprache (Deutsch/Französisch) gemischt zusammengesetzt. Die Schüler der Europaschulklassen können das AbiBac (Abitur und französisches Baccalauréat) ablegen.

Das interkulturelle Lernen wird zudem gefördert durch die Pflege von Partnerschaften mit Schulen in China, den USA und Frankreich. Weitere Partnerschaften werden angestrebt. Alle Schüler haben ab dem 9.Schuljahr die Möglichkeit, ihre persönliche Profilbildung durch die Entscheidung für ein zweites Wahlpflichtfach aus einem umfangreichen Angebot zu erweitern.

Neben der Profilierung nach Neigung und Interesse werden die Schüler durch leistungsdifferenzierte Kurse auch ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend gefördert. Dabei ist es das Ziel der Schule, sowohl besonderen Begabungen durch die Förderung in Kursen mit erhöhtem Anspruchsniveau gerecht zu werden, als auch Schülern zu helfen, fachspezifische Schwierigkeiten in Kursen des einfacheren Niveaus auszugleichen. Die Durchlässigkeit innerhalb dieses Systems der äußeren Differenzierung durch entsprechende gemeinsame Planung der Fachbereiche gewährleistet wird.

Die Unterrichtsarbeit wird ergänzt durch die regelmäßige Beteiligung an bedeutenden Wettbewerben wie „Jugend forscht“ und „Jugend trainiert für Olympia“ sowie durch jährliche Theater- und Musikaufführungen, die das kulturelle Leben an der Schule prägen. Diese Aufführungen bieten den Schülern eine besondere Möglichkeit, bei der Entwicklung der Projekte soziale Kompetenzen zu stärken und ihr musisch-künstlerisches Profil zu erweitern.

Zu den den Unterricht ergänzenden Projekten zählt zudem die Patenschaft für den „Ort der Erinnerung“ an die ehemaligen Zwangsarbeiter, der auf dem Gelände des ehemaligen Augusta-Lagers gestaltet wurde.

Am Ende der vierjährigen Phase der Sekundarstufe I sollen alle Schüler einen qualifizierten Abschluss erreichen, entweder die Berufsbildungsreife oder den Mittleren Schulabschluss. Ziel der Unterrichtsarbeit ist es, allen Schülern die Qualifikationen zu vermitteln, die für eine erfolgreiche Berufsausbildung oder für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erforderlich sind. Hierzu dienen im 9.Jahrgang ein verbindliches

Berufspraktikum für alle und ein breites Beratungsangebot der Schule über Bildungswege nach Abschluss der Sekundarstufe I. Der Vorbereitung auf die Arbeitswelt und auf die Anforderungen der nachschulischen Ausbildung dient auch die Mitarbeit der Sophie-Scholl-Oberschule im Projekt „Partnerschaft Schule & Betrieb“ der IHK und die Zusammenarbeit mit Redaktion und Verlag des „TAGESSPIEGEL“ im Rahmen dieses Projekts.

Die Schule ist bemüht, möglichst vielen geeigneten Schülern den erfolgreichen Besuch der Sekundarstufe II und das Ablegen des Abiturs bzw. des AbiBac zu ermöglichen. Schullaufberatungen sind daher zentraler Bestandteil des Angebots der Sophie-Scholl-Oberschule. In der gymnasialen Oberstufe bietet die Sophie-Scholl-Oberschule den Schülern bei entsprechender Qualifizierung ein umfangreiches Angebot an Leistungs- und Grundkursen. Wie in der Sekundarstufe I ist es ihr Ziel, unterschiedliche Profilierungsmöglichkeiten im mathematisch-naturwissenschaftlichen, musisch-künstlerischen, gesellschaftswissenschaftlichen und sprachlich-literarischen Bereich zu ermöglichen. Sie sieht die beiden Sekundarstufen als mit einander verbundene und ineinander übergehende Phasen der Schullaufbahn, wobei die Arbeit in der Oberstufe den Standards der Gymnasien entspricht. Die gymnasiale Oberstufe an der Sophie-Scholl-Oberschule wird vorrangig aus der eigenen Schülerschaft gebildet.

Die Sophie-Scholl-Oberschule ist eine Ganztagschule in gebundener Form, das heißt, der verbindliche Fachunterricht und die außerunterrichtlichen Zeiten verteilen sich auf den gesamten Schultag. In Schülerarbeitsstunden (SAS) können Schüler des 9. und 10. Jahrgangs unter Hilfestellung von Fachlehrern Hausaufgaben anfertigen oder Kenntnislücken ausgleichen. Im 7. und 8. Jahrgang können die Schüler ihre Hausaufgaben unter Aufsicht in „Freiarbeitsstunden“ (FAS) erledigen.

Ergänzt wird der Fachunterricht durch ein breites Angebot an Arbeitsgemeinschaften, die den Schülern eine Möglichkeit bieten, musisch-künstlerische, naturwissenschaftliche, sportliche, fremdsprachliche sowie historisch-politische Interessen und Fertigkeiten zu erweitern und zu vertiefen.

Im Sozialpädagogischen Bereich (SPB) werden diese Arbeitsgemeinschaften durch offene Angebote wie Tischtennis, Billard, kreatives Gestalten oder den Besuch der Teestube ergänzt, für die eigene Räumlichkeiten zur Verfügung stehen. Der SPB ist ein integraler Bestandteil des Ganztagskonzepts, die Angebote erstrecken sich daher über den gesamten Schultag, die außerunterrichtlichen Zeiten wechseln sich mit verpflichtendem Unterricht ab. Zu den Möglichkeiten, diese Zeiten zu gestalten, gehört auch der große Schulhof, der nach ökologischen Gesichtspunkten umgebaut wurde und Raum für verschiedene sportliche Aktivitäten (u.a. ein Fußballfeld und Basketballfelder) bietet, wobei hier Unterrichtsangebote bei der Nutzung jedoch Vorrang haben.

Die Mitarbeiter des sozialpädagogischen Bereichs sind als Erzieher und Sozialarbeiter (Sozialpädagogen) wichtige Ansprechpartner und Berater für alle Schüler sowohl in schulischen als auch in familiären und privaten Fragen. Die enge Zusammenarbeit zwischen Lehrern und Mitarbeitern des AUB ist Teil des pädagogischen Konzepts der Sophie-Scholl-Oberschule. Insbesondere die jüngeren Jahrgänge haben feste Ansprechpartner im SPB, die ihrerseits eng mit den Klassenlehrern kooperieren. Im Rahmen des Ganztagsbetriebes kommt den Tutoriumsstunden eine besondere Funktion zu. Sie ermöglichen über die Erledigung notwendiger organisatorischer Arbeiten hinaus wichtige Aktivitäten, die dem sozialen Lernen und dem Entstehen stabiler Bindungen dienen.

Zum Profil der Ganztagschule gehört die Versorgung mit gesunder Ernährung. Daher wird an der Sophie-Scholl-Oberschule das Mittagessen in einer eigenen Küche zubereitet. Die räumliche und zeitliche Ausstattung der Essenszeiten mit einer großen Mensa und einer vollen Unterrichtsstunde unterstützt dabei das Ziel gesunder Ernährung. Zur Erreichung dieses Ziels arbeitet der Pächter der Mensa mit Vertretern der Schüler- und Elternschaft zusammen.

Zur Gesundheitserziehung und zu den pädagogischen Zielen der Schule gehört auch der Verzicht auf Drogen jeder Art. Der Suchtprophylaxe durch Aufklärung und Beratung wird ausreichend Raum eingeräumt, illegaler Drogenkonsum wird verfolgt und geahndet. Es werden zudem Konzepte erarbeitet, die die Schule auf den Weg zu einer rauchfreien Schule bringen und die von allen an der Schule Tätigen gemeinsam getragen werden. Ein breites Angebot an sportlichen Arbeitsgemeinschaften ergänzt diese Bemühungen um eine bewusste Gesundheitserziehung.

Der Ganztagsbetrieb dient in besonderer Weise dem sozialen Lernen. Um Konflikte, die sich in einer Gemeinschaft von ca. 1150 Jugendlichen nicht ausschließen lassen, zu begrenzen, werden Schüler jeder Klasse zu Konfliktlotsen ausgebildet. Ziel der Arbeit dieser Mediatoren ist es, Schüler zunehmend zu befähigen, nach festen Regeln Konflikte selber zu schlichten und Konfliktursachen zu reduzieren.

Die Sophie-Scholl-Oberschule begreift sich als ein gemeinsames Projekt von Pädagogen, Eltern und Schülern. Der Arbeit von Schülervertretung und Elternvertretung kommt daher besondere Bedeutung zu. Die Schulleitung arbeitet mit den entsprechenden Gremien und ihren Vertretern eng und vertrauensvoll zusammen. Unterstützt wird die Arbeit durch einen von Eltern, Pädagogen und ehemaligen Schülern getragenen Förderverein, der mit eigenen Projekten das Schulleben weiter entwickelt. Ziel aller Inhalte dieses Schulprofils ist die Entwicklung einer modernen, offenen und innovativen Schule. Zur weiteren Umsetzung dieser Ziele gibt sich die Sophie-Scholl-Oberschule ein Schulprogramm, das in Zusammenarbeit von Lehrern, Erziehern, Eltern und Schülern entwickelt wird.

* Im Folgenden wird zugunsten der Verständlichkeit die weibliche Form weggelassen. Es sind dennoch beide Geschlechter gemeint.